



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Studiengang Landespflege, Teil 2

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

„Wo liegen Preis und Wert dessen, was wir an der Hochschule lehren?“

Höxter. Mit den "gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen im Verhältnis zu unserem Studiengang Landespflege" befaßt sich Prof. Anneliese Wolf vom Fachbereich 7. Doch es geht ihr nicht nur um eine bloße Darstellung ihres Faches. Vielmehr zeigt Prof. Wolf Entwicklungstendenzen im Wissenschaftsbetrieb auf, die ihrer Meinung nach in eine Sackgasse führen werden. Ihr Plädoyer für ein gemeinsames Handeln der Hochschulmitglieder über die einzelnen Fachdisziplinen hinaus, um die Zukunftsaufgaben der Wissenschaft in der Gesellschaft angehen zu können, veröffentlichen wir nun als dritten und letzten Teil (1. und 2. Teil siehe 'hm' Nr.11 S.8 ff.)

Landespflege in über-regionaler Öffentlichkeit

Mit der Öffentlichkeitsarbeit im Kleinen wie im Großen müssen gesellschaftliche Wertvorstellungen verbunden werden. Politische Arbeit benötigt Wertmaßstäbe, um Gutachten, Fachdaten unterschiedlichster Herkunft einordnen und in angemessener Form realisieren zu können. Mit zunehmendem Wohlstand unserer Nachkriegsgesellschaft wuchsen potenziert die Schwierigkeiten von materiellen und immateriellen Wertschätzungen. Horst Stern definiert so

einfach: "Den Preis von allem und den Wert von gar nichts kennen".

Wo liegen Preis und Wert dessen, was wir lehren? Wertvorstellungen hängen u.a. ab von Größenordnungen. Die Wertvorstellung "Small is beautyfull" ist eine immer stärker sich durchsetzende Erkenntnis. Kleinere Dimensionen sind überschaubarer, regulierbarer. Die Landespflege besitzt noch eine bundesweit gesehene kleine Dimension. Sieben Fachhochschulen und vier Universitäten schlossen sich zusammen mit den dazugehörigen berufsständigen Vertretungen. Das Ganze wurde als Verbindung von Praxis und Lehre 'Hochschulkonferenz Landschaft' (HKL) benannt und arbeitet seit sechs Jahren. Es hat sich als besonders erfolgreich herausgestellt in folgenden Teilbereichen: Information, Anregung, Vergleich auf Bundesebene zwischen Praxis und Lehre, Zusammenarbeit bei An- und Einsprüchen fachbezogener Art, Zusammenfassung auseinanderstrebender Tendenzen, Unterstützung der Lehre durch die Praxis (z.B. Einrichtung von Laboren, Wettbewerben usw.).

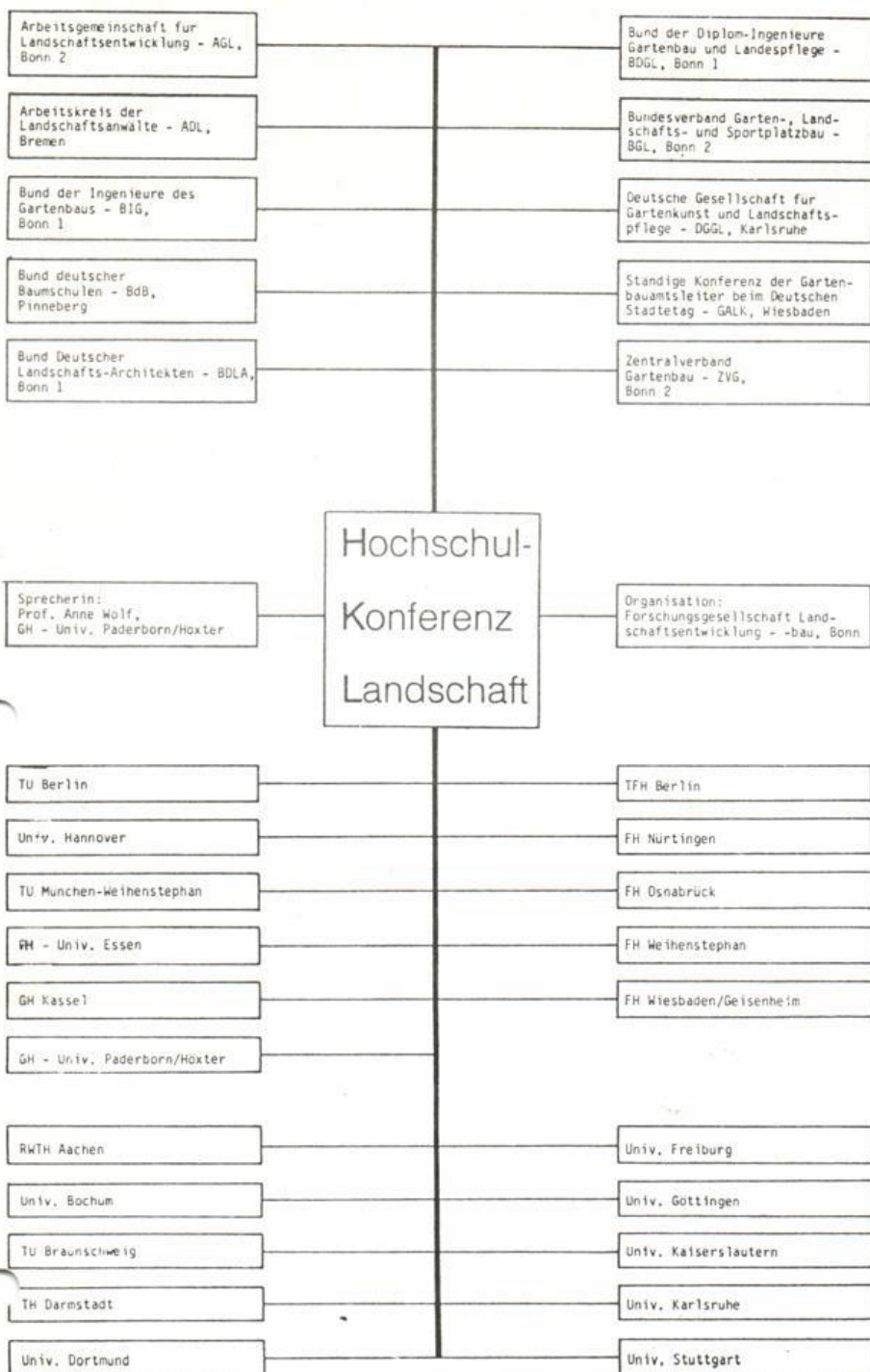
Schwierigkeiten zeigen sich jedoch auch in dem sonst so idealen und in seiner Art einzigartigen Zusammenschluß: Ein finanzielles Kapital für die Trägerschaft ist praktisch nicht vorhanden. Sie wird nebenherlaufend von der FLL (Forschungsgesellschaft für Landschafts-

entwicklung und Landschaftsbau) getragen. Alle Tätigkeiten sind ehrenamtlich. Sie beruhen auf teilweise erheblichen Schwierigkeiten z.B. im Überwinden der bundesweiten Entfernung. Die meisten Mühen bereitet mir als Sprecherin der HKL der unterentwickelte, teilweise sehr zögernde Gemeinschaftssinn, weniger im berufsständigen Fachverbandsbereich, als besonders bei den Vertretern der Hochschulen und Universitäten: Materiell ungelohnt, mit teilweise erheblichem persönlichen Aufwand einen Beitrag für den Berufsstand zu leisten, widerstrebt vielen Vertretern unserer so auf den persönlichen Vorteil bedachten Individualisten-Gesellschaft.

Das gesamte heutige Umweltbewußtsein hat fast ausschließlich auf der Basis von Bürgerengagement die Bedeutung im öffentlichen Leben errungen. Konrad Lorenz schreibt in seinem Beitrag: Die instinktiven Grundlagen menschlicher Kultur (1967): "Was wir uneingeschränkt und mit allen Mitteln bekämpfen dürfen und müssen, das ist die Dummheit, die ungeheure kollektive Dummheit der Menschen, die nach alter Sprichwortweisheit mit dem Stolze auf gleichem Holze wächst und die uns eben deshalb mit Vernichtung bedroht. Dummheit in diesem Sinne ist als jene Trübung des Urteils zu definieren, die durch Überschätzung des eigenen Urteilsvermögens verursacht wird."

Was können wir an unserer Gesamthochschule gemeinsam tun?

Anneliese Wolf



KURZ BERICHTET

Elite Etikett für Privat - Unis?

Mannheim (dpa). Die Gründung von Privathochschulen kann nach Auffassung des Präsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz (WRK), Prof. Theodor Berchem

(Würzburg), die Probleme im Hochschulbereich nicht lösen. Auf einer Tagung der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg über "Elitebildung und Elite-Universität" erklärte Berchem am 21. April in Mannheim, Privatuniversitäten könnten Impulse vermitteln, aber nicht die Aufgabe der Heranbildung einer wissenschaftlichen Elite übernehmen. Entschieden wandte er

sich dagegen, privaten Hochschulen von vornherein das Etikett der Spitzenqualität aufzukleben. Im Ausland seien hohe und niedrigere Qualitäten auf private und öffentliche Hochschulen gleich verteilt. Es sei unerträglich, so Berchem, Staat und Politik die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an den öffentlichen Hochschulen durch Kürzungen der Budgets bei steigenden Studentenzahlen und durch fortschreitende Bürokratisierung ständig verschlechterten, um dann mit dem Vorwurf der Vermassung, Mittelmäßigkeit und bürokratischen Erstarrung der staatlichen Hochschulen auf den Ausweg privater Neugründungen zu verweisen.

Uni - GH Duisburg bietet Vorlesungen aus der Konserve

Duisburg (dpa). Mit "Vorlesungen aus der Konserve" betritt die Universität/ Gesamthochschule Duisburg nach eigener Darstellung bundesweit "absolutes Medienneuland". Wie Ulrich Kling, Leiter des audiovisuellen Medienzentrums der Uni, vor Journalisten erläuterte, sollen herausragende Vorträge auf Video aufgezeichnet und an andere Hochschulen oder industrielle Interessenten ausgeliehen werden. Der in den USA, England oder Japan längst gängige Austausch von Vortragfilmen sei "technologisch" überfällig. Die Duisburger "Wissensverfilmer" planen vor allem ihre Videothek zu einem Zentrum der "Künstlichen Intelligenz (K.I.)", einem Fachbereich der Informatik, zu entwickeln.